

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 31 (1936)
Heft: 1

Artikel: Idealdemokratie
Autor: Baur, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-172796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimatschutz

ZEITSCHRIFT DER SCHWEIZERISCHEN VEREINIGUNG FÜR HEIMATSCHUTZ

XXXI. JAHRGANG - HEFT 1 - 15. FEBRUAR 1936

NACHDRUCK DER AUFSÄTZE UND MITTEILUNGEN BEI DEUTLICHER QUELLENANGABE ERWÜNSCHT

Idealdemokratie

Nichts liegt dem Heimatschutz ferner, als sich irgend auf Parteipolitik einzulassen. Und doch kann er nicht gedeihen, ohne auf eine gewisse Art des Zusammenlebens zu bestehen, auf die sich ein jeder wohl einstellen kann, ohne auf die Grundsätze seiner Partei irgend zu verzichten. Wir meinen damit ein Höchstmass gegenseitiger Rücksichtnahme und gegenseitiger Hilfe, den Verzicht der durch ihre Zahl oder durch ihre Stellung im Staat Stärkern, ihre Gewalt gegen die andern zu missbrauchen, den Verzicht, auf Eigentumsrecht zu pochen, wo andere in ihren Gefühlen verletzt werden können. Und wir möchten diesen bürgerlichen Anstandsbegriff Idealdemokratie nennen.

Ein Verstoss gegen die Idealdemokratie ist immer die Zerstörung wertvoller Denkmäler, auch wo es sich nicht um sogenannte Berühmtheiten handelt. Ein Verstoss gegen die Idealdemokratie ist es, so zu bauen, dass die Landschaft oder bestehende gute Bauwerke in ihrer Schönheit und Einheit gestört werden. Und ein besonders schwerer Verstoss ist es, einer Stadtgemeinde zuzumuten, ihren einzigen stattlichen Stadtwald abzuholzen, um einen neuen Flugplatz zu schaffen, wie das vor kurzem in Basel geschehen ist, die Lunge und den Erholungsplatz Zehntausender gegen den Vorteil ganz weniger.

Es ist aber auch mit der Idealdemokratie unvereinbar, wenn die durch das politische Spiel an die Spitze geratenen Bürger nun plötzlich von dem Wahn befallen werden, nun alles und jedes besser zu verstehen als die bewährten und angesehenen Fachleute. Wird denn wirklich jemand, der sich noch nie mit Fragen der Baukunst und des Städtebaus befasst hat, durch seine Wahl in eine Behörde zum Kenner in solchen Dingen? Und wird ein Architekt, weil er sich zufällig tätig mit Politik befasst und auch in diese Behörde gewählt worden ist, dadurch zum besten aller Architekten, der nun überall entscheidend wirken kann, auch wo die andern Architekten aus besten Gründen ganz anderer Ansicht sind?

Es gibt wohl kaum ein Land, in dem die Architekten und Ingenieure sich so bereitwillig zeigen, am allgemeinen Wesen mit ihrer Erfahrung mitzuwirken, als in der Schweiz. Ist es denn richtig, dass man die ganze Reihe ihrer Eingaben zwischen Aktendeckeln rosten lässt, wo sie doch für alle so wichtig wären?

Bei uns ist die Demokratie als Volkseinheit im höchsten Sinne nicht durch Aristokratie noch durch irgend eine Diktatur bedroht. Das Einzige, das ihr im Weg steht, und zwar in immer steigendem Masse, ist die Bürokratie. *Albert Baur.*